

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 24. Mai 1957

Nummer 21

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte Mai 1957

In den konjunkturell führenden Ländern der westlichen Weltwirtschaft ist der Verbrauch der privaten Haushalte bisher nur wenig durch die Investitionsabschwächung beeinträchtigt worden, die in einigen Ländern (wie in Westdeutschland und in Großbritannien) schon seit Anfang des vergangenen Jahres, in anderen Ländern (wie in den Vereinigten Staaten und Kanada) seit Beginn dieses Jahres zu verzeichnen ist. Über den Produktivitätsfortschritt hinausgehende Erhöhungen der Nominallöhne, zu denen sich in Westdeutschland auch jetzt wieder autonome Einkommenserhöhungen (Rentenreform) gesellt haben, sowie die Verminderung der Überschubbildung (Westdeutschland) bzw. die Verstärkung der Defizitbildung in den öffentlichen Kassen (Großbritannien und Frankreich) haben bis jetzt stärkere Rückwirkungen der Investitionsabschwächung auf die laufende Einkommensentwicklung verhindert. In einigen Ländern (wie zum Beispiel in den Vereinigten Staaten und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Großbritannien) hat zudem eine Verminderung des Anteils des Sparens aus persönlichem Einkommen dazu beigetragen, daß die Investitionsentwicklung bisher nicht auf den privaten Verbrauch übergriff. In den Ländern, in denen sogar eine Verstärkung des Verbrauchszuwachses zu beobachten ist (wie etwa in Großbritannien und in Westdeutschland), bestehen andererseits jedoch keine eindeutigen Anzeichen dafür, daß die Verbrauchsentwicklung zu einer erneuten Investitionsbelegung führen wird. In der Labilität der internationalen Rohstoffmärkte und dem leichten Absinken der Rohstoffpreise im Frühjahr dieses Jahres spiegelt sich die Unsicherheit über die künftige Konjunkturentwicklung wider.

Obwohl die Investitionsabschwächung in vielen Ländern schon eine gewisse Verlangsamung des Lohnanstiegs zur Folge gehabt hat, liegen die Lohn erhöhungen in den meisten Ländern gegenwärtig immer noch über dem Produktivitätsfortschritt, der zur Zeit bei nur noch geringfügig oder nicht mehr wachsender Produktion allerdings notwendigerweise niedriger ist als unter Bedingungen, die ein starkes Wachsen der Produktion zulassen. Sollte die Verbrauchskonjunktur in einigen Ländern auf die Investitionen übergreifen und damit die gesamtwirtschaftliche Expansion in diesen Ländern wieder beschleunigt werden, so würde sich zwar der Produktivitätsfortschritt verstärken, andererseits würden aber auch wieder jene Kräfte stärkeren Einfluß gewinnen, die auf eine Intensivierung des Lohnauftriebs hinwirken.

Die Ähnlichkeit der konjunkturellen Konstellation in vielen Ländern der westlichen Welt schließt jedoch wichtige Unterschiede, die zu einer verschiedenartigen

Beurteilung der Konjunkturentwicklung in den einzelnen Ländern Anlaß geben, nicht aus. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Gesamtverbrauch der privaten Haushalte im ersten Quartal dieses Jahres zwar mit unveränderter Fortschrittsrate angewachsen, jedoch stieg der Verbrauch dauerhafter Güter nur unzulänglich. Die Schwäche, die sich insbesondere beim Automobilabsatz bemerkbar machte, veranlaßte sowohl den Handel als auch die Industrie zu vorsichtigeren Lagerdispositionen, so daß im ersten Quartal dieses Jahres die Lager nicht mehr vergrößert wurden. Es spricht jedoch einiges dafür, daß die negative Beeinflussung der Gesamtinvestitionen durch die unbefriedigende Entwicklung des Verbrauchs dauerhafter Güter im ersten Quartal dieses Jahres nur kurzfristiger Natur war. Positiv zu bewerten ist jedenfalls die Tatsache, daß es den Unternehmern gelungen ist, unfreiwillige Lageranreicherungen zu vermeiden: denn dadurch ist es sehr unwahrscheinlich geworden, daß ein konjunktureller Rückschlag in den nächsten Monaten durch einen Lagerabbau ausgelöst wird. Die Anlageinvestitionen der privaten Wirtschaft, die im letzten Quartal 1956 und im ersten Quartal 1957 mit geringerer Fortschrittsrate zunahm, werden nach vorläufigen Schätzungen, die auf Umfragen bei den Unternehmern beruhen, im zweiten Quartal dieses Jahres wieder etwas stärker steigen. Wenn dieser verstärkten Anlageinvestitionszunahme auch ein weiterer Rückgang des Wohnungsbaues gegenüberstehen wird, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika in den nächsten Monaten wieder leicht aufwärtsgerichtet sein wird. Es muß jedoch im Falle einer leichten Konjunkturbelegung damit gerechnet werden, daß sich der Preisauftrieb noch intensiviert; selbst gegenwärtig bei stagnierender Industrieproduktion konnte ihm nicht Einhalt geboten werden und die Lebenshaltungskosten stiegen in den ersten Monaten dieses Jahres kontinuierlich leicht an.

In Großbritannien ist in den ersten Monaten dieses Jahres eine Erholung des Verbrauchs dauerhafter Konsumgüter zu erkennen, der in den letzten beiden Jahren durch wiederholte Verschärfungen der Konsumkreditbedingungen abgedrosselt worden war. Viele Konsumenten scheinen jetzt ihre Kassenhaltung derart erhöht zu haben, daß sie die gesetzlich erhöhten Anzahlungsbeträge beim Kreditkauf langfristiger Verbrauchsgüter aufbringen können. Die Konsumkrediterschwerung dürfte daher ihre den Verbrauch dauerhafter Güter dämpfende Wirkung verloren haben. Die Lohnerhöhungen von mindestens

5 vH, die die Arbeitnehmer für das laufende Jahr im Durchschnitt durchsetzen konnten und die, wenn sie auch hinter den Lohnsteigerungen der beiden letzten Jahre etwas zurückgeblieben sind, immer noch sehr hoch sind, dürften auf eine weitere Verbrauchszunahme in diesem Jahr hinwirken. Nach bisherigen Schätzungen wird zwar eine Steigerung der Investitionen der privaten Wirtschaft im Jahre 1957 nicht mehr erwartet; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Unternehmer bei einer lebhaften Verbrauchskonjunktur ihre Investitionspläne revidieren werden. Auf jeden Fall werden aber in diesem Jahr die Investitionen des Staates — die Investitionen der verstaatlichten Industrien eingeschlossen — zunehmen und wahrscheinlich zusammen mit dem steigenden Verbrauch auf ein erneutes Produktionswachstum hinwirken. Auch in Großbritannien wird damit dem Preisaufrtrieb, der bisher nicht abgestoppt werden konnte, neue Nahrung gegeben.

In Westdeutschland hat sich die vielfach gehegte Befürchtung, daß die aus den Rentennachzahlungen des Monats April resultierende, zusätzliche Konsumentenkaufkraft auf den westdeutschen Verbrauchsgütermärkten neue gefährliche Preissteigerungsstendenzen auslösen würde — bisher jedenfalls — nicht bestätigt. Der private Verbrauch hat zwar im April wieder kräftig zugenommen, aber selbst diese kräftige Zunahme ist nach den bisher vorliegenden Anzeichen gegenüber den sehr optimistischen Erwartungen des Handels und der Verbrauchsgütererzeugung eher zurückgeblieben. Da das Ostergeschäft infolge des späteren Ostertermins diesmal später als im vergangenen Jahr einsetzte, ist es zweckmäßig, den Durchschnitt der Indices der Einzelhandelsumsätze in den Monaten März und April mit den Ergebnissen des entsprechenden Vorjahrszeitraums zu vergleichen. Es zeigt sich dann, daß die Zunahme der Einzelhandelsumsätze (+ 9 vH) keinesfalls stärker, sondern eher sogar schwächer als im Durchschnitt der vorangegangenen vier Monate war. Die bereits in den vorangegangenen Berichten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung ausgesprochene Vermutung, daß dem sogenannten Verbrauchsstoß der Rentenreform wegen der reichlichen Voreindeckung des Handels sowie infolge ausreichender Kapazitäten der Erzeugung und einer hohen Elastizität der Einfuhr die befürchteten dramatischen Akzente fehlen würden, hat sich somit, was die erste überschaubare Wirkung dieses Verbrauchsstoßes betrifft, als zutreffend erwiesen. Aber nicht nur die Elastizität des Angebots, sondern auch das Verhalten der durch Rentennachzahlungen bzw. Rentenerhöhungen mit zusätzlicher Kaufkraft ausgestatteten Nachfrage hat die Überwindung des Verbrauchsstoßes der Rentenreform wesentlich erleichtert. Die gegenüber dem Vorjahr wieder stark erhöhte Spareinlagenbildung der privaten Haushalte, die nach dem Wirksamwerden der Rentenreform auch durch Spareinzahlungen der Rentner gespeist wurde, trug dazu bei, daß es nicht zu eindeutigen, d. h. für die Preisentwicklung gefährlichen Verkäufermärkten im Verbrauchsgüterbereich kam.

Stärker anregende Wirkungen des stetig steigenden privaten Verbrauchs auf die industrielle Gesamterzeugung sind bisher ausgeblieben. Die Erzeugung hält zwar ihr hohes Niveau, ihr Fortschritt ist jedoch nach wie vor gegenüber den Fortschrittsraten des Vorjahres bescheiden und zeigt nach den bisher vorliegenden Daten auch keinerlei Ansätze, dieses gemäßigte Fortschrittstempo wieder zu verstärken. Insbesondere die Investitionsgütererzeugung, aber auch die Verbrauchsgüterproduktion nehmen nur in stark verlangsamtem Tempo zu, lediglich die Grundstoffindustrien haben ihr Wachstum gegenüber dem Vorjahr beschleunigt. Auch in der Bauwirtschaft haben die diesmal frühzeitig und stark einsetzenden Auftriebsimpulse des Monats Februar in den Monaten März und April bereits wieder stark nachgelassen. Die gemäßigte Entwicklung der wichtigsten Erzeugungsbereiche kommt auch in der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung deutlich zum Ausdruck. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der im Februar und März noch stark ausgeprägt

war, hat sich im April merklich verlangsamt (— 113 700 im April gegenüber — 364 000 im Februar und — 410 000 im März).

Das eigentlich expansive Element der jüngsten konjunkturellen Entwicklung stellen nach wie vor die bis in die unmittelbare Gegenwart hinein in erheblichem Tempo wachsenden Ausfuhrüberschüsse dar. Die zum überwiegenden Teil aus den Überschüssen der Waren- und Leistungsbilanz gespeisten Überschüsse der Devisenbilanz und der hieraus resultierende, ungewöhnlich starke Zentralbankgeldzustrom in das Bankensystem und in die Wirtschaft haben zwar bisher zu keiner gefährlichen, d. h. nur noch mit sehr harten Mitteln der Geld- und Kreditpolitik zu beeinflussenden Expansion der nominalen Seite des Sozialprodukts geführt. Aber die ständige Anreicherung des Bankensystems mit Zentralbankmitteln hat das Kreditpotential der Banken insgesamt in einem bisher nicht gekannten Ausmaß erweitert und damit Bedingungen geschaffen, die sich als gefährlich erweisen könnten, wenn das zur Zeit immer noch auf Mäßigung bedachte Verhalten der Wirtschaft sich in Zukunft ändert.

Die jüngsten restriktiven Maßnahmen des Zentralbankensystems sind daher auch kaum aus der akuten Sorge um eine bereits wirksam gewordene gefährliche Ausweitung des Kreditvolumens getroffen worden; sie waren vielmehr in erster Linie als Präventivmaßnahmen zur Erschwerung einer unerwünschten Kreditausweitung in der Zukunft gedacht. Die Warnung vor einer den jetzt abgeschwächten Preisaufrtrieb wieder verstärkenden Kreditausweitung ist um so berechtigter, als die kontraktiv wirkende Geldstilllegung der öffentlichen Hand heute bereits wegfällt und in Zukunft in wachsendem Umfang entfallen wird. Im Gegensatz zur Situation der entsprechenden Vorjahrszeit, in der zwei gegeneinanderwirkende Faktoren, wie die monetär expansive Wirkung der Devisenüberschüsse einerseits und die monetär kontraktive Wirkung der öffentlichen Fondsbildung andererseits, sich gegenseitig modifizierten, stehen wir heute unter Bedingungen, bei denen zwei Faktoren, nämlich Devisenüberschüsse und Abbau der öffentlichen Fonds gleichzeitig und miteinander stark expansiv wirken. Die Zentralbankpolitik war trotz dieser seit Ende vergangenen Jahres und verstärkt seit Beginn dieses Jahres veränderten Konstellation der Notwendigkeit enthoben, mehr zu tun, als über Maßnahmen der Offen-Markt-Politik und neuerdings über die Mindestreservenerhöhung Liquidität aus dem Bankensystem abzuschöpfen. Die Verringerung der Rediskontkontingente traf — abgesehen von der inzwischen wieder erleichterten Importfinanzierung — grundsätzlich nicht das laufende Kreditgeschäft der Banken, sondern stellte lediglich eine Warnung dar, in Zukunft die Grenzen der möglichen Kreditausweitung zu beachten.

Die Kreditgewährung, die im März, was die Kurzkredite an die Wirtschaft betrifft, lebhafter war, hat sich im April wieder wesentlich beruhigt. Der konjunkturelle Aussagewert derartiger Veränderungen des Kreditvolumens ist allerdings gering, wie überhaupt Folgerungen aus isoliert betrachteten Veränderungen des Kreditvolumens besonders dann von irrigen Voraussetzungen ausgehen können, wenn sie etwa bei einer Kreditausweitung grundsätzlich akute inflatorische Gefahren unterstellen. Solange jedenfalls Veränderungen des Kreditvolumens, also auch eine Ausweitung der Kredite, im Rahmen einer stärker als die Kreditausweitung wachsenden Geldkapitalbildung stattfinden, muß eine Kreditausweitung keineswegs preissteigernd wirken. Im ersten Viertel dieses Jahres war der Zuwachs des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Banken mit rund 4 Mrd. DM fast doppelt so hoch wie der Zuwachs der von den Banken gewährten Kredite (einschließlich der von den Banken angekauften Wertpapiere). Selbstverständlich sind über den langfristigen Charakter dieser ungewöhnlich starken Geldkapitalbildung der Wirtschaft und der privaten Haushalte die üblichen Vorbehalte zu machen, denn wesentliche Teile dieses Geldkapitals können später wieder in den Geldkreislauf zurückfließen.

Wenn jedoch die Wirtschaft und vor allem die privaten Haushalte überhaupt wieder in einem so starken Umfang Geldkapital bilden, daß zwischen dem Aufkommen von längerfristigen Mitteln und der Kreditgewährung eine Scherenbewegung zugunsten der Geldkapitalbildung in einem noch nie erreichten Ausmaß entstehen konnte, so ist das sicherlich kein Symptom für den inflatorischen Charakter einer

etwigen Kreditexpansion. Solange nun die Wirtschaft Geldvermögen bilden kann, ohne sich gleichzeitig bei den Banken entsprechend verschulden zu müssen, d. h. mit anderen Worten, solange Devisenüberschüsse und der Abbau der öffentlichen Fonds anhalten, wird die eigentliche Quelle inflatorischer Gefahren durch die Begrenzung einer Kreditexpansion nicht, jedenfalls nicht entscheidend, getroffen.

Das Lohnniveau in der SBZ

Eine Untersuchung über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse in der SBZ kann schon deshalb interessant sein, weil Höhe und Struktur der Arbeitseinkommen wichtige Aufschlüsse über die innere Struktur der Wirtschaft und über das soziale Gefüge gewähren. Weitergehende Erkenntnisse bringt jedoch die Feststellung der relativen Höhe des Lohnniveaus im ganzen und für einzelne Wirtschaftszweige durch Vergleich der Höhe von Löhnen und Gehältern mit denen eines anderen Wirtschaftsgebietes. Hierbei ist sowohl die Höhe der Nominallöhne von Interesse, die als Kostenfaktoren die Preisgestaltung mitbestimmen, wie auch ihr an den Preisen für Verbrauchsgüter zu messender Realwert, der ausschlaggebend für die Lebenslage der Bevölkerung, aber auch für etwaige Änderungen im Sozialgefüge ist.

Im folgenden soll zunächst versucht werden, die relative Höhe des nominalen Lohnniveaus in der SBZ, und zwar gemessen an dem Lohnniveau in der Bundesrepublik, zu bestimmen. Für Fragen nach dem Realwert der Einkommen wird vorläufig auf einschlägige andere Untersuchungen verwiesen¹⁾.

Insgesamt haben die Bruttolöhne und -gehälter aller Arbeitnehmer im Jahre 1955 in der SBZ 25,5 Mrd. DM²⁾ betragen gegenüber 72,3 Mrd. DM in der Bundesrepublik. Je Kopf der Lohn- und Gehaltsempfänger hat also das Durchschnittseinkommen in der SBZ mit 3980 DM nur 94,6 vH dessen in der Bundesrepublik betragen. Bei einer etwas geringeren Belastung durch Lohnsteuer und Sozialbeiträge — Gesamtbelastung in der SBZ im Durchschnitt etwa 13 vH gegenüber 15 vH in der Bundesrepublik — erreichten die Nettolöhne und -gehälter 96,8 vH derer in der Bundesrepublik.

Eine trotz dieser geringen Abweichungen gegenüber früher dennoch merkliche Verschiebung in der Gesamteinkommenstruktur ergibt sich daraus, daß das Netto-sozialprodukt nach sowjetzonaler Berechnung mit rd. 49,8 Mrd. DM³⁾ gegenüber rd. 156 Mrd. DM in der Bundesrepublik je Kopf der Bevölkerung nur 89 vH dessen in der Bundesrepublik erreichte. Die Nettolöhne und -gehälter hatten also dort mit 44,5 vH einen höheren Anteil am Netto-sozialprodukt als in der Bundesrepublik, in der dieser Anteil rd. 39,5 betragen hatte. Außer dem Anteil der Löhne hatte auch der Anteil der Nettoeinkommen des Staates um etwa 10 vH höher gelegen; die Einkommen der Selbständigen müssen daher — wenn man den Anteil der Sozial-einkommen für 1955 noch als etwa gleich hoch annimmt — auf etwa 70 vH des Anteils in der Bundesrepublik zurückgefallen sein.

Das Durchschnittsniveau der Bruttolöhne und -gehälter, das im Jahre 1950 noch annähernd die Höhe dessen der Bundesrepublik gehabt hat, ist im Verhältnis

Bruttolöhne und -gehälter in der SBZ
Je Kopf der Beschäftigten; Bundesrepublik = 100

Jahr	Sämtliche Beschäftigte ¹⁾	Industrie ²⁾			Baugewerbe ³⁾		
		Sämtl. Beschäftigte	Arbeiter	An-gestellte	Sämtl. Beschäftigte	Arbeiter	An-gestellte
1950	101,5	95,3	94,6	107,7	101,5	99,8	105,5
1951	94,8	91,4	90,4	101,1	101,0	99,1	105,5
1952	93,7	90,9	90,1	97,2	95,0	90,6	106,6
1953	95,4	94,9	94,7	96,3	89,9	85,0	100,8
1954	99,0	100,9	102,8	95,0	95,1	91,5	102,2
1955	94,6	98,0	100,7	91,3	89,0	85,7	96,6
1956	91,1	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Errechnet aus Daten zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; Zahl für 1956 für die SBZ nach Planerfüllungsbericht. —
²⁾ Errechnet aus Daten zur Industrieberichterstattung. —
³⁾ Zahlen für die SBZ für volkseigene Bauindustrie berichtigt nach dem Abstand zum Durchschnittslohn im gesamten Baugewerbe.

nis zur Bundesrepublik bis 1952 merklich zurückgeblieben und sinkt nach einer gewissen Anhebung in den Jahren 1953 und 1954 langsam weiter ab. Darin drückt sich aus, daß in der SBZ die Tarifsätze im Jahre 1953 neu geregelt und merklich angehoben wurden. Die Arbeitseinkommen stiegen dann seit 1953 ausschließlich durch Ausdehnung des Akkord- und Prämiensystems, die Steigerungen erreichten jedoch nicht das Ausmaß wie in der Bundesrepublik.

Streuung der monatlichen Durchschnittslöhne und -gehälter in der SBZ nach einzelnen Wirtschaftsbereichen
Durchschnitt sämtlicher Wirtschaftsbereiche = 100

Jahr	Industrie ohne Bau	Bau	Handwerk ¹⁾	Landwirtschaft ²⁾	Verkehr	Post	Handel	Andere Bereiche
1950	103	100	65	64	112	101	97	124
1951	105	108	63	62	117	96	94	112
1952	105	106	65	64	115	90	95	110
1953	106	101	61	66	115	86	90	113
1954	108	101	61	71	115	83	89	107
1955	109	100	62	72	115	84	86	107

¹⁾ Produzierendes Handwerk u. Kleinindustrie. — ²⁾ Einschl. Forst- u. Wasserwirtschaft.

Eine bemerkenswerte relative Verschiebung innerhalb der Arbeitseinkommen ergibt sich ferner, weil Löhne und Gehälter der Industrie in der SBZ stärker erhöht wurden als die anderer Bereiche. Diese Verschiebung zeigt sich insbesondere in der Entwicklung der Streuung der Durchschnittseinkommen der verschiedenen Wirtschaftsbereiche seit 1950, da man die Streuung im Jahre 1950 als noch etwa den westdeutschen Verhältnissen ähnlich ansehen kann. Eine weitere Verschiebung ergibt sich aus der relativen Erhöhung der Löhne der Arbeiter gegenüber den Gehältern der technischen und kaufmännischen Angestellten.

Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche ist die Differenzierung zugunsten der volkseigenen Wirtschaft bemerkenswert, die weder der Höhe noch der Art nach der Differenzierung zwischen Groß- und Kleinbetrieben in der Bundesrepublik entspricht. Die Bezahlung in der volkseigenen Industrie liegt um 5 bis

¹⁾ Siehe Wochenberichte des DIW Nr. 48/1954 und 25/1956.
²⁾ Statistisches Jahrbuch der DDR 1955, auf dessen Daten die folgenden Ausführungen beruhen.
³⁾ Das von den sowjetzonalen Statistikern in dieser Höhe errechnete gesellschaftliche Nettoproduct oder Volkseinkommen entspricht in seiner Abgrenzung nicht genau dem Netto-sozialprodukt, wie es für die Bundesrepublik errechnet wird. Insbesondere enthält es nicht die Dienstleistungen im Bereich des privaten Verbrauchs. Da andererseits die volkswirtschaftlichen Abschreibungen nicht im gleichen Umfange berücksichtigt werden, dürften die Abweichungen zwischen den beiderseits errechneten Beträgen nicht so hoch sein, daß sie Vergleichsrechnungen ganz ausschließen.

Monatliches Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten in der SBZ (ohne Lehrlinge und Heimarbeiter)

Jahr	Sämtl. Wirtschafts-bereiche	In-dustrie ohne Bau	Bau	Land-wirtschaft ¹⁾	Verkehr	Handel	Andere Be-reiche
In volkseigenen Betrieben							
in den betr. Wirtschaftszweigen insgesamt = 100							
1950	·	104,9	110,5	126,1	102,2	113,8	·
1951	·	105,4	109,3	135,9	101,6	114,3	·
1952	·	105,7	104,9	130,3	101,2	111,4	·
1953	110,9	105,5	106,3	131,4	100,8	111,5	113,0
1954	109,5	104,8	105,8	125,8	100,8	109,4	111,6
1955	109,9	104,7	107,0	130,0	101,3	112,9	108,2
In Privatbetrieben							
Einkommen in den volkseigenen Betrieben = 100							
1950	·	82,4	84,1	72,2	77,4	75,4	·
1951	·	79,3	81,3	63,0	76,5	69,6	·
1952	·	76,8	88,9	59,3	85,0	72,1	·
1953	64,4	71,9	84,6	53,7	81,5	68,2	49,9
1954	66,5	74,6	87,0	47,8	76,9	73,2	51,1
1955	67,1	75,2	85,9	45,8	70,2	65,4	56,2

¹⁾ Einschl. Forst- und Wasserwirtschaft. Ob und wie weit der hier besonders hohe Unterschied auf andere Berechnung von Deputaten usw. zurückgeht, ist nicht zu ermitteln.

6 vH über den Durchschnittseinkommen und die Löhne liegen hier sogar zum Teil über denen in der Bundesrepublik. Entsprechend dem verschiedenen hohen Anteil der Privatwirtschaft an den einzelnen Wirtschaftszweigen ist die Lohn- und Gehaltshöhe in der Privatwirtschaft der SBZ zum Teil sehr weit hinter der der Bundesrepublik zurückgeblieben.

Diese starken Unterschiede gehen auf die besonderen Formen der Entlohnung in der volkseigenen Wirtschaft zurück, insbesondere auf die Anteile, die die mannigfachen Prämien für Normenerfüllung und Übererfüllung usw. ausmachen, die zu zahlen die Privatwirtschaft nicht in der Lage ist.

Tariflöhne in der SBZ und Bruttostundenverdienste in der Bundesrepublik 1955

Industrie-zweig	Gesetzliche Stundenlöhne in der SBZ ¹⁾		Bruttostunden-verdienste in der Bundesrepublik		Spalte 2 in vH von Spalte 4
	in DM	Industr. = 100	in DM	Industr. = 100	
	1	2	3	4	
Metallerzeugung . .	1,47	116	2,22	133	87
Metallverarbeitung . .	1,35	107	1,87	112	95
Chemische Industrie	1,36	107	1,84	111	97
Industrie der Steine und Erden	1,32	104	1,83	110	95
Feinkeramik	1,31	104	1,51	91	114
Glasindustrie	1,34	106	1,65	99	107
Baugewerbe	1,30	103	1,99	120	86
Holzindustrie	1,36	107	1,50	90	119
Papierzeugung	1,31	104	1,75	105	99
Papierverarbeitung	1,05	83	1,32	79	105
Druckereigewerbe . .	1,12	89	1,83	110	81
Textilindustrie . . .	1,13	89	1,43	86	104
Bekleidung	1,09	86	1,35	81	106
Lederindustrie	1,30	103	1,51	91	113
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie . . .	1,18	93	1,37	82	113
Industr.(Durchschn.)	1,27	100	1,67	100	100

¹⁾ Volkseigene Industrie, Lohngruppe V, Ortsklasse A.

Ob auch innerhalb der Industrie sich die Höhe der Lohnsätze der einzelnen Industriezweige zugunsten von Zweigen mit besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung

geändert hat, ist mangels ausreichender statistischer Unterlagen nicht ganz zu klären. Ein Vergleich der in der SBZ für die volkseigene Wirtschaft geltenden Tarifsätze mit dem Arbeitseinkommen in den betreffenden westdeutschen Industriezweigen⁴⁾ läßt keine besonders auffallenden Unterschiede in dieser Richtung erkennen. Die Abweichungen vom Durchschnitt sind in der SBZ geringer als in der Bundesrepublik und zeigen sogar relativ hohe Lohnsätze einzelner Zweige der Leichtindustrie und verhältnismäßig niedrige Sätze in der Metallerzeugung, der Metallverarbeitung und der Chemie an. Wenn sich auch in Auswirkung der Zuschläge aus der Akkordarbeit und aus dem Normen- und Prämiensystem, die für die Höhe der Arbeitseinkommen in der SBZ eine stärkere Rolle spielen als in der Bundesrepublik, die Unterschiede weitgehend ausgleichen und sogar überkompensieren können, scheint doch die Streuung der in den einzelnen Industriezweigen gezahlten Löhne sich nicht sehr wesentlich von der in der Bundesrepublik zu unterscheiden.

Alle bisherigen Feststellungen gelten für die Durchschnittseinkommen. Vom einzelnen Lohnempfänger gesehen ist die Staffelung der Löhne und Gehälter, d. h. die Spanne vom jeweils niedrigsten zum höchsten Lohn, in der SBZ wahrscheinlich stärker als in der Bundesrepublik, was mit den unterschiedlichen Kaufkraftverhältnissen der Ostmark infolge des doppelten Preisniveaus zusammenhängt. Löhne und Gehälter bestimmter Spitzengruppen, d. h. einer kleinen Schicht von Lohnempfängern, liegen mit Sicherheit über denen in der Bundesrepublik. Für die Mehrzahl liegen sie daher wohl noch um ein Geringes tiefer unter dem Durchschnitt, als es in der Bundesrepublik der Fall ist.

Ob sich weitere Unterschiede z. B. aus dem verschiedenen hohen Anteil der Frauenarbeit in den einzelnen Berufszweigen ergeben, ist ebenfalls zahlenmäßig nicht zu belegen. Der Anteil der Frauen an der Beschäftigtenzahl überhaupt liegt im ganzen nicht viel höher als in der Bundesrepublik, jedoch werden in der SBZ Frauen auch zu solchen Arbeiten herangezogen, für die sie in der Bundesrepublik kaum oder nur wenig in Frage kommen. In den Lohnsätzen bestehen für Frauen im Gegensatz zur Bundesrepublik keine Unterschiede gegenüber den Männern. Allerdings sind die Frauen dort zumeist in den untersten Tarifgruppen eingestuft und scheinen wegen dieser Einstufung im Durchschnitt niedriger bezahlt zu sein als in der Bundesrepublik, was sich auch auf die Höhe der Durchschnittseinkommen auswirken könnte.

Da Löhne und Gehälter in der volkseigenen Wirtschaft, zumal in der Industrie, im Durchschnitt nur wenig unter denen in der Bundesrepublik liegen, könnte von der Lohnseite her die Kostelage dieser Wirtschaftszweige durchaus der in der Bundesrepublik ähnlich sein. Wichtige Kostenunterschiede ergeben sich jedoch daraus, daß der ältere und weniger moderne Produktionsapparat geringere Abschreibungen erfordert, daß dieser Vorteil aber wiederum durch geringere Leistung weitgehend aufgewogen oder sogar überkompensiert wird. Die niedrigeren Lohnkosten der Privatbetriebe verbunden mit scharfen amtlichen Kalkulationsrichtlinien ermöglichen es jedoch den Außenhandelsorganen der SBZ beim Export und beim Interzonenhandel, Erzeugnisse insbesondere der Leichtindustrie relativ billig anzubieten, ohne daß sie hierfür besondere Subventionen einsetzen müßten.

⁴⁾ Eine Aufgliederung nach Arbeitseinkommen liegt für die SBZ nicht vor, andererseits läßt sich aus der Vielfalt der westdeutschen Tarifsätze kein Durchschnitt errechnen, der eine exakte Gegenüberstellung mit den Sätzen in der SBZ erlaubt.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1956												1957			
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Werktage:			25,7	25	26	24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	24	26	24	26	
Bevölkerung																		
Bevölkerungsbestand, insgesamt	D	1000	E	.	.	71400	.	.	71500	.	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	BRD	"	"	50365	50401	50437	50484	50535	50595	.	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	G-B	"	"	.	.	3343	.	.	3344	.	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	W-B	"	"	2204	2204	2203	2206	2206	2204	2204	2206	2207	2208	2208	2207	2208	2207	
" " " " " "	O-B	"	"	.	.	1140	.	.	1140	.	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	SBZ	"	"	.	.	16650	.	.	16600	.	.	16560	.	.	16520	.	.	
" " " " " "	Saar	"	"	997	997	998	999	1000	1000	.	.	.	.	.	.	.	.
Bevölkerungsbewegung																		
Geburten ¹⁾	BRD	auf 1000		15,7	17,1	17,3	16,9	17,0	16,0	16,0	15,6	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	W-B	Einwohner		7,5	8,2	8,6	8,2	8,1	8,0	7,8	7,8	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	BRD	und 1 Jahr		11,2	13,2	13,8	12,4	11,0	10,0	9,9	9,3	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	W-B	berechnet		15,9	16,7	16,4	14,7	14,5	13,1	13,2	12,9	13,7	13,4	15,1	15,3	15,2	15,5	
Sterbefälle ²⁾	BRD	"		4,9	6,2	7,1	8,0	11,2	9,3	10,7	20,1	.	.	.	.	.	.
" " " " " "	W-B	"		4,7	5,9	9,4	7,0	10,0	9,9	10,3	14,1	8,2	7,6	6,5	9,6	4,3	6,4	
Eheschließungen	BRD	"		4,7	5,9	9,4	7,0	10,0	9,9	10,3	14,1	8,2	7,6	6,5	9,6	4,3	6,4	
" " " " " "	W-B	"		4,7	5,9	9,4	7,0	10,0	9,9	10,3	14,1	8,2	7,6	6,5	9,6	4,3	6,4	
Einkommen																		
Bruttosumme der Löhne in der Industrie			BRD	Mill. DM	S	18)	2006,3	1914,1	2051,5	2040,4	2188,7	2158,3	2155,3	2247,6	2116,6	2242,8	2272,6	2244,5
" " " " " "	"	1949 = 100	"	242,5	231,4	243,0	246,7	264,6	260,9	260,5	271,7	255,9	271,1	274,7	271,3	274,7	274,7	271,3
Gehälter in der Industrie	"	Mill. DM	S	647,8	646,9	648,0	657,0	661,2	674,5	681,6	683,3	681,5	687,8	713,5	687,8	713,5	713,5	713,5
" " " " " "	"	1949 = 100	"	266,6	266,2	266,7	270,4	272,1	277,6	280,5	281,2	280,5	285,1	293,7	285,1	293,7	293,7	293,7
Eisenbahn																		
Personenverkehr																		
Bef. Personen, kalendertägl.	BRD	1950 = 100	S	123	112	111	117	111	108	120	108	128	113	112	115	.	.	.
Geleistete Personen-km ³⁾	"	Mill.	"	2845,8	2490,1	2931,0	2748,4	3446,3	3253,8	4266,1	4014,4	3570,7	3059,9	2677,6	3225,9	2890,9	2664,3	.
Güterverkehr																		
Beförderte Güter, arbeitstäg.	"	1950 = 100	"	122	116	131	136	135	131	129	127	132	137	145	134	.	.	.
Geleistete Nettotonnen-km ⁴⁾	"	Mill.	"	4751,4	4476,9	5483,5	5024,8	4928,4	5272,8	5240,7	5302,0	5226,9	5533,8	5362,1	5025,6	5189,1	4903,0	.
Wagengestellung, arbeitstäg.	"	1000	TD	58,8	56,0	63,0	65,9	67,1	64,4	63,9	63,0	65,3	66,5	70,0	65,0	61,0	62,3	64,8
Straßenverkehr																		
Bef. Pers. auf Straßenbahnen ⁵⁾	BRD	Mill.	S	300,6	292,1	299,2	279,5	287,7	276,2	276,7	270,2	282,1	294,8	299,6	312,6	305,7	284,6	.
" " " " " " in Kraftomnibussen ⁶⁾	"	"	"	186,0	188,0	172,2	166,8	168,5	165,6	169,9	168,4	170,7	180,5	187,9	200,8	207,3	191,5	.
Geleistete Tonnen-km im gewerblichen Güterfernverkehr ⁷⁾	BRD	"	"	1048	936	1085	1159	1177	1238	1234	1242	1204	1297	1269	1071	1089	.	.
Geleistete Tonnen-km im Werkfern ⁸⁾	u. W-B	"	"	252	198	263	280	283	287	307	302	280	303	265	228	235	.	.
Zulassung v. fabrikneuen Kraftfahrzeugen insgesamt	"	Stück	E	50537	46523	109097	96551	92476	83811	73876	58410	56771	59427	51668	46995	46836	59856	89545
dar.: Personenkraftwagen	"	"	E	31270	28319	55352	45135	45528	45212	41551	34035	36340	38747	34723	31521	30738	38393	54248
Binnenschifffahrt⁹⁾																		
Beförderte Güter, arbeitstäg.	BRD	1950 = 100	S	171	43	159	213	228	218	220	216	218	204	195	183	168	.	.
Geleistete Nettotonnen-km	"	Mill.	"	2405,0	619,4	2246,0	2777,2	2948,9	3214,8	3211,0	3289,6	3179,0	3108,7	2602,1	2445,7	2469,6	2254,1	.
Seeschifffahrt																		
Güterverkehr, insgesamt	BRD	1000 t	S	4679,9	3893,6	5422,5	4946,5	4999,9	5038,5	5425,5	5144,2	5327,6	5424,2	5010,8	5213,6	5051,2	4456,3	.
dar.: Auslandsverkehr ¹⁰⁾	"	"	"	4384,4	3805,6	5137,1	4608,1	4710,4	4745,9	5103,7	4824,0	5010,0	5093,4	4749,2	4993,5	4783,3	4192,9	.
Deutscher Seefrachtenindex	"	1950 = 100	"	222	217	258	251	264	239	257	234	262	247	217	272	240	.	.
Linienschifffahrt	"	2.Hj. 54=100	D	113,7	114,1	116,2	116,6	116,5	117,9	118,2	118,9	120,6	121,3	125,7	129,2	131,2	134,4	136,6
Trampschifffahrt	"	"	"	152,8	149,3	154,7	165,4	168,8	159,8	158,5	162,4	164,2	189,8	208,0	199,1	188,0	154,9	.
Tankerfahrt	"	Mo/Se. = 100	"	164,3	135,1	125,7	160,4	202,7	200,3	179,4	194,3	240,9	268,6	408,6	448,6	388,3	398,5	283,5
Luftverkehr¹¹⁾																		
Fluggäste	BRD	1000	S	217,3	199,6	256,0	269,2	335,6	349,3	380,3	388,1	379,3	316,1	242,3	236,3	235,2	214,2	281,7
Fracht	u. W-B	t	"	6232	6464	7361	6427	7126	6883	6302	6067	6441	7172	6572	5680	4936	5015	.
Post- und Fernmeldeverkehr																		
Nachrichtenverkehr ¹²⁾	BRD	1950 = 100	S	148,3	141,4	156,9	149,2	149,9	154,1	156,2	153,1	153,0	167,0	164,3	186,7	164,3	149,7	.
Briefsendungen	u. W-B	Mill.	"	508	477	571	513	523	550	542	544	539	603	589	729	570	525	590
Gewöhnliche Paketsendungen	"	"	"	16,7	17,2	21,4	18,4	18,4	18,1	17,1	18,0	18,9	22,7	24,3	30,4	18,4	18,8	20,5
Telefongespräche	"	"	"	276	267	275	277	274	276	287	275	277	295	294	303	297	273	.
Gutschriften i. Postscheckdienst.	"	Mill. DM	"	14766	13286	14423	14248	14415	15524	15090	15347	14543	15956	15524	17672	16733	14597	.
Guthaben auf Postsparkassentk.	"	"	D	1278	1320	1357	1373	1389	1409	1437	1439	1440	1451	1440	1437	1491	1538	.
Einzelhandelsumsätze																		
Gesamter Einzelhandel	BRD	1954 = 100	S	101	103	129	108	119	118	118	118	110	126	139	193	112	107	122
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	101	108	131	107	113	120	115	119	115	120	123	162	110	109	124
Bekleidung und Wäsche	"	"	"	93	91	127	100	128	108	114	105	90	131	164	229	110	96	113
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	108	100	122	112	120	129	126	131	127	145	159	220	120	116	130
sonstiger Einzelhandel	"	"	"	106	110	135	120	117	125	125	124	117	123	130	196	116	113	128
Index der Grundstoffpreise																		
Grundstoffe insgesamt	BRD	1938 = 100	D	244	247	249	249	248	246	244	246	245	247	251	252	251	250	248
" " " " " "	"	1950 = 100	"	127	129	130	130	129	129	127	128	128	129	131	131	131	130	129
Grundst. inländischer Herkunft	"	"	"	133	135	136	136	135	134	133	134	133	135	136	136	136	135	135
Grundst. ausländischer Herkunft	"	"	"	101	101	101	103	103	103	102	103	103	103	107	109	108	107	106
Grundst. landwirtschaftl. Herk.	"	"	"	116	119	120	121	120	119	117	119	118	117	120	119	118	117	115
Grundst. industrieller	"	"	"	140	140	140	140	139	139	139	139	139	142	144	145	145	145	145
Index der Erzeugerpreise																		
Gesamte Industrie	BRD	1938 = 100	D	224	225	226	225	225	224	224								



Gegenstand	Einheit †)	1956										1957				
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Ver. Staaten von Amerika																
Bruttosozialprodukt	Mrd. \$	24)	403,4	.	.	408,3	.	.	413,8	.	.	423,8	.	.	427,1	
Privater Verbrauch	"	24)	261,7	.	.	263,7	.	.	266,8	.	.	270,9	.	.	275,0	
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag	"	24)	63,2	.	.	65,9	.	.	66,8	.	.	70,9	.	.	67,3	
Öffentlicher Bedarf	"	24)	78,5	.	.	78,7	.	.	80,2	.	.	82,0	.	.	84,9	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	62576	63078	63990	65238	66503	66655	66752	66071	66174	65269	64550	62578	63190	63865
ohne Landwirtschaft	"	"	57107	57400	57603	58092	58627	58955	59487	58683	59000	59076	59440	57643	57996	58431
Arbeitslose, gesamt ²⁾	1947/49 = 100	D	143	141	143	141	141	136	143	144	146	146	147	146	146	146
Produktion, gesamt ³⁾	"	"	144	143	144	143	142	138	144	146	147	147	147	147	147	147
Verarb. Industrie	"	"	129	129	129	128	129	123	130	131	131	130	131	130	131	130
Bergbau	"	"	15	12	15	13	13	14	14	13	13	13	13	13	13	13
Lagerhaltung der verarb. Ind. ⁴⁾	Mill. \$	E	46897	47433	47958	48566	49080	49238	49535	50106	50580	51397	51397	51488	51847	52200
Außenhandel, Generaleinfuhr	"	S	1051	1102	991	1094	1033	1051	1051	993	1116	984	1051	1135	1004	1116
Generalausfuhr	"	"	1362	1582	1512	1716	1691	1621	1531	1524	1659	1524	2000	1675	1583	2143
Goldbestand, gesamt	"	E	21695	21716	21743	21772	21799	21830	21858	21884	21910	21910	21949	22252	22304	22306
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	"	30163	30399	30210	30513	30715	30604	30757	30768	30839	31424	31379	30614	30575	30584
Bankdebitoren, gesamt ⁵⁾	"	S	162107	189793	176760	185584	186540	181284	183819	167154	193140	185223	201876	204293	177343	197024
Konsumkredite, "	"	"	37474	37761	38222	38919	39454	39478	39878	40074	40196	40631	41863	40916	40513	40503
Emissionen, "	"	"	1998	1787	1876	2128	2161	1975	1508	1591	1898	1829	1967	2413	1988	.
Neues Kapital ⁶⁾	"	"	704	790	816	1144	830	1066	669	836	747	1088	1094	1039	1002	.
Aktienkurse (500 Aktien) ⁷⁾	1941/43 = 10	D	47,49	48,05	46,54	46,27	48,78	48,49	46,84	46,24	45,76	46,44	45,43	43,47	44,3	
Kurse festverzinslicher Werte ⁸⁾	vH	"	118,9	113,2	111,2	110,6	110,5	110,3	108,4	105,8	105,2	103,7	102,8	102,8	104,3	
Staatseinnahmen	Mill. \$	S	7158	12499	5562	7107	12598	3927	5959	6897	3660	5705	5898	5279	7486	.
Staatsausgaben	"	"	4950	5399	5387	5467	6937	5542	5902	4918	5995	5726	5718	6095	5743	.
Großhandelspreise ⁹⁾	1947/49 = 100	D	112,4	112,8	113,6	114,4	114,2	114,0	114,7	115,5	115,6	115,9	116,3	116,9	117,0	116,9
Lebenshaltungskosten ¹⁰⁾	" = 100	M	114,6	114,7	114,9	115,4	116,2	117,0	116,8	117,1	117,7	117,8	118,0	118,2	118,7	118,9
Großbritannien																
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	23029	23045	23097	23017	23031	23055	23099	23084	23191	23178	22989	22979	22948	22908
Registrierte Arbeitslose	"	"	275,6	265,5	251,5	237,4	222,6	238,1	266,5	247,6	254,1	264,6	297,0	382,6	380,1	363,0
Produktion, gesamt ¹¹⁾	1948 = 100	D	142	141	137	136	142	127	113	140	143	145	133	138	143	142
Verarb. Industrie	"	"	146	145	141	141	147	130	114	145	147	149	135	140	146	.
Textilindustrie	"	"	123	119	115	113	120	101	93	119	121	122	108	119	.	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	295,6	316,9	313,6	315,6	327,7	310,3	314,1	285,9	341,6	304,8	296,7	364,5	309,9	345,3
Spezialausfuhr	"	"	246,1	271,3	256,4	283,8	276,1	262,2	253,4	222,2	294,9	291,9	253,7	261,0	278,2	297,0
Bank von England, Goldbestand	"	E	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4
Notenumlauf	"	"	1787,9	1841,3	1848,7	1871,9	1893,4	1979,2	1907,5	1881,4	1877,8	1906,3	1997,7	1861,6	1873,4	1915,2
Emissionen, gesamt ¹²⁾	"	S	20,8	61,4	21,3	29,8	22,4	15,5	6,5	27,3	51,7	27,2	70,6	.	107,5	
Aktienkurse (Financial Times)	1935 = 100	D	180,3	175,6	187,7	188,1	177,7	179,4	182,7	181,2	178,1	168,9	174,1	183,2	185,9	187,1
Staatseinnahmen	Mill. £	S	693,1	521,5	269,7	335,6	306,6	283,3	374,8	362,8	272,3	390,2	373,6	780,3	773,6	635,2
Staatsausgaben	"	"	386,4	548,1	324,4	311,2	428,0	301,9	397,0	488,8	364,1	353,4	559,3	326,1	386,1	590,7
Großhandelspreise industrieller Güter ¹³⁾	30. 6. 1949 = 100	D	134,1	134,8	135,1	135,4	135,4	135,8	136,0	136,5	136,5	136,7	137,5	138,0	138,2	138,3
Lebenshaltungskosten ¹⁴⁾	17. 1. 1956 = 100	"	100,0	101,3	102,7	102,5	102,4	102,0	102,3	102,1	102,7	103,1	103,4	104,4	104,3	104,1
Frankreich																
Arbeitslose ¹⁵⁾	1000	E	49,7	44,7	38,9	33,2	28,6	25,1	23,8	21,2	20,8	21,6	23,1	25,6	25,5	23,5
Produktion ¹⁶⁾	1952 = 100	D	131	136	141	136	130	94	133	139	143	140	141	145	.	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frfs.	S	147,1	172,3	164,0	174,4	175,4	166,2	150,0	151,1	181,9	168,0	170,0	207,0	182,6	204,6
Spezialausfuhr	"	"	123,1	141,8	140,3	129,4	139,0	134,9	120,1	118,1	144,0	150,4	136,0	158,4	142,7	166,1
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301
Notenumlauf	"	"	2847	2877	2872	2862	2890	2932	2979	2982	2988	2965	3047	3045	3066	3052
Emissionen v. Obligationen	"	S	2,6	20,2	20,5	0,1	—	26,2	0	—	0,2	0,1	1,6	—	25,7	—
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1949 = 100	D	309	327	341	344	361	393	381	380	379	334	366	366	396	440
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	132,9	133,6	135,9	135,5	133,5	135,8	134,5	128,9	127,9	126,1	126,9	127,4	127,1	125,6
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	142,9	140,2	141,4	142,7	140,9	140,3	142,4	141,6	141,0	143,1	144,3	144,9	144,4	143,6
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	"	"	147,9	148,1	147,5	148,5	147,1	146,7	147,1	148,3	148,0	148,2	148,1	148,5	148,9	147,3
Niederlande																
Arbeitslose ¹⁷⁾	1000	E	88,9	59,6	46,3	35,0	34,4	35,3	34,1	29,6	32,2	42,9	62,9	68,8	68,7	56,9
Produktion, arbeitstglic.	1953 = 100	D	113	123	127	132	130	118	114	128	128	131	128	124	127	.
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. hfl.	S	996	1084	1193	1136	1222	1227	1156	1191	1341	1288	1119	1493	1245	.
Spezialausfuhr	"	"	740	861	982	933	899	796	857	999	1016	1008	849	980	888	.
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	3301	3315	3322	3271	3231	3226	3226	3230	3230	3230	3192	3154	3097	3077
Notenumlauf ¹⁸⁾	"	"	3876	3851	3885	4006	3925	4141	3998	3915	4007	3923	4073	3892	3910	3869
Emissionen ¹⁹⁾	"	S	37,1	8,8	61,6	428,3	91,1	29,4	3,5	90,5	44,3	35,7	33,0	19,0	41,9	174,4
Aktienkurse	1953 = 100	D	209,1	218,2	223,0	230,0	218,8	224,6	217,4	214,0	213,4	197,7	196,6	198,1	195,8	201,3
Großhandelspreise	1948 = 100	"	139	140	142	139	139	138	139	140	141	143	144	145	.	
Lebenshaltungskosten	1951 = 100	M	106	107	107	106	108	107	108	109	108	109	110	115	115	.
Belgien																
Arbeitslose ²⁰⁾	1000	D	342	166	135	115	113	98	100	87	90	109	142	179	149	112
Produktion, gesamt ²¹⁾	1953 = 100	S	105	122	112	115	118	96	109	114	125	120	114	119	122	122
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. bfrs.	"	11675	13937	13241	13699	13687	13156	13213	12956	15174	14411	15565	15330	14142	14785
Spezialausfuhr	"	"	11725	13330	13593	14175	13873	12148	12131	12991	14234	12846	13430	14404	12742	.
National Bank, Goldbestand	"	E	47800	47600	48400	47900	47600	47700	48200	48600	47500	47000	46400	43900	43200	42400